Nr. 258. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 6. Juni 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß vor Santiago ein amerikanisches Kriegsfahrzeug, der „Merrimac", untergegangen ist, aber die Nachrichten darüber sind wieder in jeder Weise widersprechend. In einzelnen amerikanischen Darstellungen wird behauptet, Kommodore Schley habe den „Merrimac", der als „Kohlenschiff" bezeichnet wird, absichtlich geopfert, um den die Bucht von Santiago mit dem offenen Meer verbindenden Kanal zu sperren, während alle anderen Berichte den Vorgang so darstellen, daß die „Merrimac" bei dem Versuch, die Einfahrt zu erzwingen, in Grund geschossen worden sei.

So erhielt die Regierung zu Washington vom Admiral Sampson folgendes Telegramm: Am 3. Juni gelang es mir, den Kreuzer „Merrimac" am Eingang des Hafens von Santiago zu versenken. Diese Operation wurde in heldenmüthigster Weise von 7 Matrosen unter der Leitung des Ingenieurs Hoblon ausgeführt. Um den Heldenmuth anzuerkennen, sandte mir Admiral Cervera einen Parlamentär mit der Mittheilung, daß alle 8 gefangen, aber nur 2 Matrosen leicht verwundet seien. Ich habe den Austausch dieser Gefangenen gegen spanische Gefangene, die sich auf dem Dampfer „Adela" befinden, vorgeschlagen. Im Hafen von Santiago befinden sich sechs Kriegsschiffe, deren Entrinnen unmöglich ist.

Dagegen meldet eine amtliche spanische Depesche über den Kampf bei Santiago de Cuba: Am 3. d. früh drei Uhr versuchten ein großes feindliches Panzerschiff und der Hülfskreuzer „Merrimac" den Hafen von Santiago zu forciren und wurden von den Beobachtungsposten, welche zur Bewachung des Hafeneingangs aufgestellt waren, sofort bemerkt. Die Artillerie des Fort Morro, diejenige des spanischen Kreuzers „Reina Mercedes", eine Batterie dieses letzteren Kreuzers, welche auf dem Fort Socava aufgestellt war, die Torpedojäger und die Torpedostation gaben Feuer auf den Feind. Der amerikanische Hülfskreuzer wurde durch die spanischen Schiffe und Torpedos zum Sinken gebracht und der große amerikanische Panzer zum Rückzug gezwungen. Die Hafeneinfahrt ist freigeblieben. An Bord der „Reina Mercedes" befinden sich als Gefangene ein Schiffslieutenant und sieben Mann des untergegangenen amerikanischen Kreuzers. Ueber das Schicksal der übrigen Mannschaft ist nichts bekannt. Die Spanier hatten keinen Verlust und keine Havarie. Die Zahl der feindlichen Schiffe vor Santiago betrug 20. — Die Königin-Regentin hat die telegraphische Beglückwünschung der Vertheidiger von Santiago angeordnet. Die Deputirtenkammer beschloß einstimmig, das Heer und die Marinetruppen auf Kuba zu beglückwünschen.

Aus Havanna liegen vom 5. Juni folgende weitere Meldungen vor:

Das Kanonenboot „Ardilla" ist hier eingetroffen, ebenso kamen mehrere große Handelsschiffe mit 800 Stück Schlachtvieh und Proviant hier an, was als Beweis dafür angesehen wird, daß die Blockade von Seiten der Amerikaner nicht effektiv ausgeführt wird.

In Blazetas in der Provinz Santa Clara, sowie in Guanaja wurden reichhaltige Kohlenlager gefunden, zu deren Ausbeutung bereits Ingenieure und Arbeiter abgesandt sind. Diese Kohle wird zur Disposition der spanischen Marine gestellt.

Bisher haben die Amerikaner keine weiteren Angriffe auf Santiago unternommen.

Marschall Blanco verständigte die auswärtigen Konsulate, daß auf Kuba eingeführte Lebensmittel unbedingte Zollfreiheit genießen.

Newyork, 5. Juni. Die Meldung der „World", daß das Kabel zwischen Kuba und Spanien zerschnitten sei, ist unbegründet. — Die erste Division der für Kuba bestimmten Truppen ist nunmehr eingeschifft und abgegangen. — Nach einer Meldung aus Havanna hat General Blanco einen Theil seiner Truppen nach Santiago abgesandt, um jede Landung der Amerikaner zu verhindern. — Aus Port au Prince wird gemeldet, daß die Amerikaner am Freitag Abend Santiago de Cuba abermals etwa eine Stunde lang bombardirt haben. Die Batterien des Forts sollen stark beschädigt sein.

Madrid, 5. Juni. Hier eingegangene Briefe aus Portorico theilen noch einige Einzelheiten über die Beschießung der Stadt am 13. Mai mit und bestätigen, daß Admiral Sampson das Bombardement ohne vorhergehende Benachrichtigung eröffnet habe. (!) Die Zahl der in die Stadt geworfenen Granaten betrug 700; die Spanier hatten 7 Todte, 70 Verwundete. Das Intendanturgebäude, eine Kaserne sowie ein Privatgebäude erlitten unerhebliche Beschädigungen.

Der Ministerrath wird sich heute Abend mit der Angelegenheit der Zinsenzahlung der kubanischen Schuld beschäftigen.

Madrid, 5. Juni. Der transatlantische Dampfer „San Augustin" ist aus Santiago de Cuba, von wo er am 11. Mai abging, in Cadix eingetroffen. — Ein Kaufmann in Barcelona erhielt ein Telegramm, in welchem es heißt, ein spanisches Geschwader sei am 27. v. Mts. im indischen Ozean gesehen worden.

Madrid, 5. Juni. In der Deputirtenkammer verlangte der Deputirte Bores, daß Maßregeln ergriffen werden zur Erhaltung der Philippinen, die nicht auf ihre eigene Vertheidigung angewiesen sein dürften. Er begreife nicht, weshalb noch nicht Verstärkungen dorthin entsandt seien, denn es sei an der Zeit, die Niederlage von Cavite zu rächen.

Das Leib-Garde-Husaren-Regiment.

Das Leib-Garde-Husaren-Regiment, welches am 16. Juni zur Erinnerung an den Regierungsantritt des Kaisers vor zehn Jahren mit dem 1. Garde-Regiment z. F. und dem Regiment der Garde-du-Corps im Lustgarten zu Potsdam in Parade stehen wird, feiert am selben Tage das Andenken an die Auszeichnung, durch welche es die Bezeichnung „Leib-Garde-Husaren-Regiment" erhielt und der Kaiser sich zu seinem Chef erklärte. Die engeren Beziehungen des obersten Kriegsherrn zum Regiment datiren vom 1. Oktober 1881, an welchem der damalige Prinz Wilhelm bei den Garde-Husaren zur Dienstleistung eintrat. Der prinzliche Major wurde der 4. Eskadron unter Rittmeister Frhr. Geyr v. Schweppenberg zugetheilt, erhielt eine Abtheilung zur Ausbildung im Reiten und nahm an der Offizier-Reitstunde Theil, welche vom damaligen Kommandeur Oberst v. Krosigk ertheilt wurde. Nachdem er die Eskadron dann selbst exerziert hatte, stellte er sie am 22. Mai 1887 seinem kaiserlichen Großvater auf dem Bornstedter Felde vor. Der Kaiser war hocherfreut über das energische Kommando und die sichere Führung des Prinzen. Die Vorstellung war tadellos. Der Kaiser sprach am Schlusse seine Freude aus, daß er Alle in so vorzüglicher Verfassung gefunden, reichte dem Prinzen Wilhelm die Hand, welche dieser küßte, und theilte ihm mit, daß er ihn zum Garde-Husaren-Regiment versetzt habe. Am 16. September 1885 wurde Prinz Wilhelm unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des Garde-Husaren-Regiments ernannt. Am 16. Oktober fand die Uebergabe am Monument Friedrich Wilhelm's I. im Lustgarten statt.

Hinfort bewies der Prinz dem Regiment noch lebhaftere Theilnahme als bisher und widmete sich ihm in eingehendster Weise, zeigte namentlich auch Interesse für die Studien des Trompeterkorps und gab die bedeutsame Anregung zur Wiedereinführung der alten Fanfarenmusik auf Signaltrompeten. Den Mannschaften war er stets ein freundlicher und wohlwollender Kommandeur, wovon u. A. die Weihnachtsfeier am 22. Dezember 1886 Zeugniß ablegt. Mit schneidigem Reitersinn ließ der fürstliche Kommandeur sich die Ausbildung des Regiments angelegen sein und wußte den Geist der Tapferkeit und treuester Kameradschaft in herrlicher Weise zu pflegen und zu fördern. Wir erinnern nur an die am Grabe des Generals v. Ziethen errichtete Gedenktafel: „Um das Andenken des in Gott ruhenden Generals der Kavallerie Hans Joachim v. Zicthen zu ehren, wurde im Jahre 1887 am 19. September das Garde-Husaren-Regiment von seinem Kommandeur, dem Prinzen Wilhelm von Preußen, königl. Hoheit, aus seinem Manöver-Quartiere an dieser Stätte zusammengezogen. Es gedachte der glänzenden Thaten des berühmten Generals und insbesondere der rückhaltlosen Treue und Hingebung für seinen König und gelobte, dem leuchtenden Vorbilde nachzueifern jetzt und immerdar."

Am 27. Januar 1888 erfolgte die Beförderung des Prinzen zum Generalmajor und damit die Abgabe des Regiments. Am 28. Januar nahm der Prinz von den Garde-Husaren Abschied. Am folgenden Tage versammelte er das Regiment auf dem Kasernenhofe, um nach kurzen, warmen Worten mit einem „Adieu, Husaren!" zu scheiden. Ein Abschiedsessen hatte der Prinz abgelehnt, „da seine Beziehungen zum Regiment stets dieselben bleiben würden".

Nach dem Regierungsantritt ging dem Regiment am 19. Juni 1888 folgende Kabinets-Ordre zu: „Ich habe beschlossen, daß das Regiment, an dessen Spitze Ich gestanden und mit welchem Mich gemeinsame und theure Erinnerungen eng verbinden, fortan den Namen Meines „Leib-Garde-Husaren-Regiments" führen soll. Ferner habe Ich Mich zu dessen Chef erklärt. Das Regiment hat im Kriege wie im Frieden durch Pflichteifer und Tüchtigkeit stets Gutes und Hervorragendes geleistet. Ich brauche demselben nicht weiter zu sagen, was Preußens Könige und vor Allem Meines inniggeliebten Großvaters, des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I. Majestät, von demselben stets gehalten. Um das Andenken des in Gott ruhenden Kaisers zu ehren, will Ich dem Regiment silberne Pauken verleihen. Auch bestimme Ich, daß die erste Eskadron die Bezeichnung „Leib-Eskadron" führt" u. s. w. Am 29. August 1888 verlieh der Kaiser dem Regiment zur Erinnerung an seine Kommandoführung ein Standartenband.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat dem Geschichtsmaler William Pape einen neuen interessanten Auftrag ertheilt. Den Gegenstand der Darstellung soll die kürzlich stattgehabte Konfirmation des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich bilden. Der Künstler hatte dem feierlichen Akte in der Friedenskirche zu Potsdam beigewohnt. Während seines Aufenthalts in Danzig hatte der Kaiser den Obermeister der Bernsteindrechsler-Innung, Jaglinsky, zu sich befohlen. Er besichtigte, wie der „Reichsb." zu berichten weiß, den der Innung von der Königin Luise gestifteten Ehrenpokal und das seinerzeit dazu übersandte eigenhändige Schreiben der Königin mit der charakteristischen Unterschrift „Luise". — Der Platzmajor und Repräsentant der Berliner Garnison **Hauptmann v. Sudritzki** ist nach längerem Leiden in seiner Wohnung, Lindenstraße 30, gestern früh gestorben. — Eine **Nachbildung des Jahn-Denkmals** in der Berliner Hasenheide wird demnächst hergestellt und nach Hamburg geschafft, wo sie in dem großen Festzuge während des deutschen Turnfestes am 24. Juli auf einem Ehrenwagen mitgeführt werden soll. — Das **Kaiser Wilhelm-Denkmal**, das die Bürgerschaft von Groß-Lichterfelde auf der Dorfaue vor der alten Kirche dem Begründer des Reiches errichtet hat, ist gestern Mittag feierlich enthüllt worden. — An die **vier Ehrenbürger Altonas**, nämlich den Fürsten Bismarck, den Generalobersten Grafen Waldersee, den Oberbürgermeister Adickes in Frankfurt a. M. und den General v. Treskow, sind namens der Stadt Einladungen zur Enthüllungsfeier des dortigen Kaiser Wilhelm-Denkmals am 18. Juni ergangen. — Mehr als **50 dänischgesinnte Nordschleswiger**, an ihrer Spitze der Redakteur Jessen aus Flensburg, die für den dänischen Reichstagsabgeordneten Johannsen zur Stiftung einer Ehrengabe einen Aufruf erließen, sind wegen unerlaubten Kollektirens unter Anklage gestellt worden. — Der Stadt Magdeburg sind vor Kurzem **300 000 Mark als Schenkung** für Armenzwecke überwiesen worden. Der edle Wohlthäter hatte bei der Ueberweisung des Kapitals ausdrücklich darum gebeten, seinen Namen nicht zu nennen. Jetzt ist dieser Wohlthäter verstorben und kann sein Name genannt werden, es ist der Privatmann Th. Fr. Reißner. — In Münster i. W. entstand am Sonnabend ein größeres Feuer in der Kaserne des **Westfälischen Train-Bats. Nr. 7**, der Stall und die Montirungskammer der dritten Kompagnie brannten vollständig nieder.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Bei dem Empfang des chinesischen Gesandten Lü-Hai-Hwan durch den Kaiser hatte derselbe die Ehre, ein ihm für diese Audienz zugegangenes Telegramm des Kaisers von China an den deutschen Kaiser zu verlesen und den chinesischen Wortlaut dieses Telegramms nebst deutscher Uebersetzung zu überreichen. Diese lautete wie folgt: Uebersetzung des chinesischen Textes eines Telegramms Sr. M. des Kaisers von China an Seine Majestät den deutschen Kaiser, d. d. 7. Tag IV Mondes XXIV. Jahres Kwang Sü (26. Mai 1898): Der Große Kaiser des Tatsing-Reiches bietet dem Großen Deutschen Kaiser den freundschaftlichsten Gruß. Anläßlich des Besuches Euerer Majestät Erlauchten Bruders in China haben Wir Uns bestrebt, Unsere aufrichtigsten Gefühle der Freundschaft an den Tag zu legen, und ist dadurch beiden Reichen die gleiche und die freudigste Genugthuung geworden. Uns bewußt des großen Auseinandergehens des Zeremoniells von China und Europa, konnten Wir nicht umhin, darüber besorgt zu sein, daß der Geist und der Buchstabe des Zeremoniells nicht vollkommen harmoniren könnten. Nichtsdestoweniger haben Ew. Majestät telegraphisch Uns Allerhöchstderen Anerkennung dafür zugehen zu lassen und Uns Allerhöchstderen Orden vom Schwarzen Adler zu verleihen geruht als ein Zeichen der Befestigung gegenseitiger Freundschaft und guter Beziehungen. Am gestrigen Tage hat Uns Ew. Majestät Erlauchter Bruder bei Höchstdessen Verabschiedung das Nähere hierüber persönlich bestätigt und dadurch Unserem Herzen den tiefsten Trost und die größte Freude bereitet. Als Erwiderung verleihen Wir Ew. Majestät Unseren Doppelten Drachen-Orden und zwar die Erste Stufe der Ersten Klasse desselben, zum Zeichen der beiderseitigen Freundschaft, damit das Schöne des Friedens zwischen Unseren beiden Reichen immer mehr an den Tag trete. Wir ertheilen besonderen Befehl an Unseren Gesandten Lü-Hai-Hwan, das Vorstehende mit Uebersetzung Ew. Majestät zu überreichen und vorläufig Allerhöchstderselben diese unsere Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

— Auf der nächsten Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft in Danzig wird auch ein Antrag zur Verhandlung kommen, der von der Abtheilung Berlin ausgeht und sich mit der Organisation der kaiserlichen Schutztruppen befaßt. Nach § 18 des Gesetzes vom 18. Juli 1896, betreffend die Organisation der Schutztruppen, soll durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, in welchen Schutzgebieten und unter welchen Voraussetzungen wehrpflichtige Reichsangehörige, die daselbst ihren Wohnsitz haben, ihrer aktiven Dienstpflicht bei den Schutztruppen Genüge leisten dürfen. Eine kaiserliche Verordnung vom 30. März 1897 regelt die Erfüllung der Dienstpflicht bei der kaiserlichen Schutztruppe für Südwest-Afrika, aber für die anderen Kolonien ist nichts festgesetzt. Die Abtheilung stellt nun den Antrag, bei dem Reichskanzler dahin vorstellig zu werden, daß diese Verordnung baldmöglichst in vollem Umfange erlassen werde. Gleichzeitig soll dabei zur Erwägung gegeben werden, ob den gedachten Reichsangehörigen nicht noch weitere Erleichterungen in der Erfüllung ihrer Wehrpflicht gewährt werden könnten, wie z. B. eine Abkürzung der Dienstzeit, ähnlich wie bei der Ersatzreserve, die Freistellung der Wahl des betreffenden Schutzgebietes, in dem die Wehrpflicht erfüllt werden soll, die Gestattung der Ableistung der Reserve- und Landwehrübungen ebenfalls in der Schutztruppe, sowie die Anordnung, daß die in den Schutzgebieten befindlichen Wehrpflichtigen und Personen des Beurlaubtenstandes bei eintretender allgemeiner Mobilmachung bis auf anderweite kaiserliche Anordnung zunächst in den Schutzgebieten zu verbleiben hätten und daß nach Erlaß dieser Anordnung ihre Beförderung aus einem Schutzgebiet nach dem andern oder nach dem deutschen Reichsgebiete auf Reichskosten zu erfolgen habe. Endlich möge betont werden, daß bei Erfüllung der Wehrpflicht deutscher Reichsangehöriger in den Schutztruppen der Grundsatz niemals außer Acht gelassen werde, daß der Weiße über dem Farbigen steht und daß daher eine gemeinschaftliche Ausbildung Weißer und Farbiger nicht stattfinden darf.

— Ueber eine Sinnesänderung der Landwirthschaftskammer für Schleswig-Holstein bezüglich der Viehsperren wird geschrieben: Auf Veranlassung der Landwirthschaftskammer für Schleswig-Holstein fand am 2. Juni im Zentralhotel zu Hamburg eine längere Besprechung über die Frage der Vieh- und Fleischeinfuhr zwischen Vertretern der Landwirthschaft und den Vorständen der Schlächterinnungen statt. Die Landwirthschaftskammer hatte, als die Schlächterinnungen zum 4. Mai d. J. eine Konferenz der deutschen Seestädte über die Frage der Viehsperre einberufen hatten, die Theilnahme an den Verhandlungen mit der Erklärung abgelehnt, daß sie jede Einfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Auslande grundsätzlich als überflüssig und schädlich ansehe. Inzwischen hat man jedoch in landwirthschaftlichen Kreisen erkannt, daß diese schroffe Haltung wenig zweckmäßig war, weshalb man die Innungen zu einer besonderen Besprechung einlud. Als Vertreter der Landwirthschaftskammer erklärte hierbei Oekonomierath Petersen (Eutin), daß die Mehrheit der Kammermitglieder keineswegs auf dem gleichen Boden mit dem Bunde der Landwirthe stehe, und daß er persönlich die Tuberkulinimpfung an Schlachtvieh für eine zwecklose Maßregel ansehe. Ebenso halte er die Einführung von Vieh im Allgemeinen noch für nothwendig, und jedenfalls sei die Einfuhr von lebendem Vieh der Einfuhr von Fleisch vorzuziehen. Der Redner schlug deshalb vor, die Schlächter möchten sich mit einer Erschwerung der Fleischeinfuhr einverstanden erklären, woraufhin die Landwirthschaftskammer für die Wiederzulassung des lebenden Viehes eintreten werde. Die Vertreter der Innungen erwiderten hierauf, daß sie nach den bisher gemachten Erfahrungen leider darauf bestehen müßten, daß die Vieheinfuhr vorher freigegeben werde, ehe sie einer Erschwerung der Fleischeinfuhr zustimmen könnten. Im Uebrigen sei es wünschenswerth, daß die Landwirthschaftskammer ihre Vorschläge den Schlächterinnungen schriftlich unterbreite, damit die weiteren Verhandlungen in ordnungsmäßiger Form geführt werden könnten. Indem dies die Landwirthschaftsvertreter bereitwilligst zusagten, betonte Oekonomierath Petersen nochmals, daß die Landwirthschaftskammer hinsichtlich der Vieheinfuhr keineswegs mehr auf dem bedingungslos ablehnenden Standpunkt stehe, den der Vorsitzende Graf Rantzau noch kürzlich den Schlächterinnungen gegenüber eingenommen hatte.

— Die Berliner Reichstagskandidaturen stehen jetzt bei allen Parteien fest. Im ersten Wahlkreise kandidirt für die Freisinnigen Dr. Langerhans, für die Sozialdemokraten Redakteur Pötzsch, für die Konservativen Bäckermeister Bernard, für die Nationalsozialen Graveur Tischendörfer. Im zweiten Wahlkreise bewerben sich um das Mandat: Stadtv. Kreitling (freis.), Fischer (Soz.-Dem.), Oberpostamtsassistent a. D. Stockmann (kons.). Im dritten Wahlkreise kandidiren: Dr. Langerhans (freis.), Rechtsanwalt Heine (Soz.-Dem.), Dr. Bachler (Antis.). Im vierten Wahlkreise sind aufgestellt: Rechtsanwalt Sonnenfeld (freis.), Singer (Soz.-Dem.), Arbeiter Prietz (christl.-soz.). Im fünften Wahlkreise bewerben sich: Schulinspektor Zwick (freis.), Rob. Schmidt (Soz.-Dem.), Schuhmachermeister Schumann (Antis.). Im sechsten Wahlkreise kandidiren: Journalist Heinz Krieger (freis.), Wilh. Liebknecht (Soz.-Dem.), Stöcker (christl.-soz.). In allen sechs Berliner Wahlkreisen ist Legationsrath a. D. v. Kehler vom Zentrum als Zählkandidat aufgestellt.

— Aus Jaffa, 26. Mai, wird geschrieben: „Die Mittheilung, nach welcher der deutsche Kaiser in Haifa landen und über Nablus nach Jerusalem reisen werde, wird jetzt dahin berichtigt, daß, falls die Landung in Haifa stattfinden sollte, der Landweg über Jaffa nach Jerusalem gemacht werden würde. Damit stimmt die Ankunft des Ingenieurs Voigt aus Haifa überein, welcher die Aufgabe hat, einen fahrbaren Weg zwischen Jaffa und Haifa, insbesondere die vor einigen Jahren zusammengestürzte Brücke über den Wadi Miserara bei der Kolonie Sarona wieder herzustellen. Indessen wird angenommen, daß die Landung bei ruhiger See doch in Jaffa stattfinden würde, da der 20stündige Landweg von Haifa hierher eine ganz unnöthige Anstrengung bedingt."

— Der nothleidenden Landwirthschaft soll nun auf Kosten der Bäcker geholfen werden, so wünscht es wenigstens die „Kreuzztg.". In einem Artikel derselben über „Landwirthschaft und Industrie" wird der Reinprofit der Bäcker auf jährlich 352 Millionen Mark berechnet. Dann heißt es wörtlich weiter: „Das ist denn doch, absolut und relativ genommen, ein ganz anderer Reinprofit als der, den die vielbeleumdeten Agrarier in Folge der Kornzölle einstecken. Eine z. B. auf dem Wege amtlicher Brodtaxen erzielte Reduzirung dieser Reingewinne um die Hälfte würde der Landwirthschaft einen um 30 bis 40 Mark per Tonne höheren Zollschutz ermöglichen, ohne daß das Brod im mindesten vertheuert zu werden brauchte. Unvergleichlich günstiger für die Gesamtbevölkerung könnte sich die Lage bei einem staatlichen Brodmonopol gestalten, wie es freilich der großen Schwierigkeiten wegen, die mit der Durchführung eines solchen verbunden wären, kaum in Vorschlag zu bringen ist."

— Wie erst jetzt bekannt wird, ist die preußische Gesandtschaft beim Detmolder Hofe seit dem Beginn der Regentschaft des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld aufgehoben. Die Thatsache ist von dem Detmolder Blatt an die Oeffentlichkeit gebracht worden, das die Interessen der Bückeburger Linie vertritt; es bemerkt dazu, die Gesandtschaft Preußens am Detmolder Hofe sei nur eine Höflichkeitsform gewesen. Das trifft zweifellos für Lippe ebenso zu, wie für die anderen kleinen Bundesstaaten. Aber eben deshalb spricht diese von einem ganz bestimmten Zeitpunkte ab eingetretene Unterlassung der Höflichkeitsform sehr deutlich.

— Der „Vorwärts" veröffentlicht ein als „vertraulich" bezeichnetes, vom Finanzminister und vom Minister des Innern unterm 10. Januar cr. an die Regierungspräsidenten gerichtetes Schriftstück, in welchem um Auskunft darüber ersucht wird, ob und inwieweit unmittelbare Staatsbeamte an Fachvereinen, sowie an Fachzeitschriften, insbesondere an solchen betheiligt sind, die den Zweck haben, die dienstlichen Interessen der Verbandsmitglieder durch Vertretung vor den vorgesetzten Behörden und gesetzgebenden Körperschaften wahrzunehmen und Wünsche oder Forderungen der betheiligten Beamtenschaft der vorgesetzten Behörde oder der Regierung gegenüber zu verfechten.

Danzig, 5. Juni. Von zuständiger Seite wird der „Danziger Zeitung" mitgetheilt, daß die hier verbreitete Nachricht, die hiesige kaiserliche Werft beabsichtige, nach den Wahlen größere Arbeiterentlassungen wegen Mangel an Arbeit eintreten zu lassen, unwahr sei. Von morgen ab werde sogar im Schiffbauressort die volle zehnstündige Arbeitszeit an Stelle der in diesem Ressort vorübergehend eingeführten neunstündigen wieder aufgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 4. Juni. Heute Abend fand eine Versammlung internationaler Sozialisten statt, wobei zur Sprache kam, daß die czechisch-nationalen Sozialisten einen Kranz, welchen die Anarchisten am Lipaner Denkmal anläßlich des Jahrestages der Schlacht bei Lipan niedergelegt hatten, in Stücke gerissen hätten. Darüber entstand die größte Erregung und die internationalen Sozialisten zogen um 10½ Uhr Nachts vor das Gebäude der „Narodni Listy", demolirten dort das ganze Parterre, zertrümmerten die Fenster mit Steinen und Stöcken, rissen die Fensterrahmen heraus und sämtliche Schilder herab, bombardirten die Innenräume, wo gearbeitet wurde, und schlugen jeden sie Abwehrenden mit Knütteln zu Boden; Alles unter betäubendem Lärm. Die aus der Redaktion telephonisch zitirte Wache kam im Laufschritt an und vertrieb mit gezückter Klinge die Pereat schreiende Menge, wobei es zahlreiche Verhaftungen gab. Trotz der Nachtstunde wurde der Vorfall in der ganzen Stadt verbreitet und es kam zu einem großen Zusammenlauf; um 11 Uhr dauerten die Krawalle noch an.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der Deputirte Castelin kündigt eine neue Interpellation in der Dreyfus-Angelegenheit an und fragt im „Jour" die Regierung, ob sie nicht endlich gegen das Dreyfus-Syndikat, welches sich geradezu des Hochverraths schuldig mache, einschreiten werde.

Italien.

Rom, 5. Juni. Die Regierung läßt die Gerüchte, wonach die Rentensteuer erhöht werden soll, kategorisch dementiren.

England.

London, 5. Juni. John Morley dementirt formell das Gerücht seines Uebertritts zum Katholizismus.

Rußland.

Petersburg, 5. Juni. Der Kommandant des Hauptquartiers, General Richter, hat seine Demission eingereicht. Er wird zum Mitglied des Reichsraths ernannt werden.

Odessa, 4. Juni. Aus Port Arthur wird gemeldet: Seit der Besetzung des Ortes durch die Russen herrscht hier eine fieberhafte Bauthätigkeit. Es werden Grundstücke erworben, fiskalische und private Gebäude aufgeführt. Die russische freiwillige Flotte errichtet in Port Arthur und Talienwan Agenturen, Dampferstege und Lagerhäuser. Die russisch-chinesische Bank hat in Port Arthur eine Filiale etablirt.

Serbien.

Belgrad, 4. Juni. Die Skupschtinawahlen haben heute unter geringerer Betheiligung der Wähler als bei früheren Wahlen begonnen, eine starke liberale Mehrheit ist gewiß, der Verlauf ist ruhig. Die bis zum Abend bekannten Wahlergebnisse bezeichnen achtzig Liberale, über dreißig Fortschrittler, zwei Wilde als gewählt. Noch kein Radikaler ist als gewählt gemeldet. Die Regierungsmehrheit in der Skupschtina dürfte sonach eine große sein. Die Ruhe wurde nirgends ernstlich gestört. Bei den ländlichen Wahlen war nur geringe Betheiligung, in den Städten eine lebhaftere bemerkbar. — Der „Odjek" schreibt: Bei uns ist keine freie Wahl. Die Polizei ernannte überall die Wahlmänner, wo keine von diesen zu ihren Gunsten da waren; sie hat das Wählen überhaupt verhindert. Ein Druck herrschte im ganzen Lande, der sogar bei uns bis jetzt undenkbar war. Die ganze Armee war in den Kasernen konsignirt.

Belgrad, 5. Juni. Das Wahlresultat ist vollständig regierungsfreundlich. Zwei Drittel der Mandate fielen an Regierungskandidaten.

Arbeiterbewegung.

Aus **Hohenlimburg** in Westfalen wird der „Rhein.-Westf. Ztg." geschrieben, daß auf dem dortigen Eisenwerk der Firma Weber u. Giese am 31. Mai ein Ausstand wegen Lohnstreits ausgebrochen ist. Zu dem Ausstand haben 23 andere Firmen des Ortes in einer Erklärung an ihre Arbeiter Stellung genommen, in welcher sie die Einmischung des Industriearbeiter-Vereins in die Beziehungen zwischen den Arbeitgebern und ihren Arbeitern beklagen und darauf hinweisen, daß sie mit der Firma Weber u. Giese in der Zurückweisung solcher Einmischung des Industriearbeiter-Vereins einig sind. — **London**, 5. Juni. Gestern nahmen die Kohlengrubenbesitzer die Berathungen in Cardiff wieder auf; die von den Arbeitern geforderte zehnprozentige Lohnerhöhung wurde wiederum abgelehnt.

Der Kaiser in Pommern.

Stettin, 6. Juni.

Se. Majestät der Kaiser ist heute in unserer Stadt eingetroffen, nachdem er zwei Tage der Erholung am Ostseestrande verlebt hat; denn als Erholungstage können die beiden letzten Tage bezeichnet werden, an denen er seinem Lieblingssport, dem Segeln, in der See vor Swinemünde oblag. Für Swinemünde waren es Festtage, die Stadt und die Schiffe im Hafen zeigten Festschmuck und eine froh bewegte Menge bewegte sich fortgesetzt am Bollwerk, um eine Gelegenheit abzuwarten, den Kaiser zu sehen, besonders am gestrigen Sonntag war der Andrang in Folge der zahlreich aus Stettin und Berlin eingetroffenen Sonderzügler sehr stark. Da Se. Majestät aber jede größere Ovation vermeiden wollte, verließ derselbe die „Hohenzollern" nur, um sich mit einem Marinegig nach der Ostseite zu begeben, woselbst die kaiserlichen Yachten „Meteor" und „Iduna" vor Anker liegen. Am Sonnabend segelte zunächst „Meteor" in See, „Iduna" mit dem Kaiser an Bord folgte. Se. Majestät war in bester Stimmung, er trug ein Segler-Jaquett, graue Hosen und eine einfache Marinemütze und rauchte aus einer kurzen Shagpfeife, er gab sich ganz dem Sport hin und arbeitete selbst mit an den Tauen beim Segelanziehen. Bei leichtem Südost erstreckte sich die Fahrt etwa 12 Seemeilen bis zur Höhe des Streckelberges, der Kaiser führte das Steuer. Die Nacht verblieb Seine Majestät auf der „Hohenzollern". Große Freude erregte es gestern, als bekannt wurde, daß der Kaiser der Kapelle des „Hohenzollern" die Erlaubniß ertheilt habe, im „Elysium" ein Konzert zu geben, und es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß sich dieses Konzert eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen hatte. Auf der „Hohenzollern" fand gestern Vormittag Gottesdienst statt, nach welchem sich der Kaiser zur Erledigung von Regierungsgeschäften zurückzog. Um 1 Uhr ließ sich Se. Majestät nach der „Iduna" übersetzen, auf welcher das Frühstück eingenommen wurde, bald darauf gingen die Yachten wieder in See und verblieben bis zum Abend. Heute Morgen gegen 7½ Uhr trat der Kaiser auf dem Divisionsboot „D. 3", Kommandant Kapitän-Lieutenant Kutter, die Fahrt nach Stettin an.

Bei der Fahrt nach Stettin hatten sich die Bewohner der am Wasser belegenen Ortschaften am Ufer aufgestellt und begrüßten den Kaiser bei der Vorüberfahrt mit lebhaften Hochrufen, bei dem Eisenwerke „Kraft" und den Fabrik-Etablissements der „Union" brachten die aufgestellten Arbeiter Ovationen dar. Die Ankunft an der Werft des „Vulkan" erfolgte um 10½ Uhr. Zum Empfang hatten sich daselbst eingefunden der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Geh. Kommerzienrath Dr. Delbrück, die Direktoren Herren Stahl und Zimmermann, sowie als Vertreter des Landrathes Herr Regierungsassessor v. Loos. Der Kaiser, welcher Admiralsuniform mit weiß

Mütze trug, begrüßte die zum Empfange erschienenen Herren auf das herzlichste und begab sich dann sogleich an Bord des Kreuzers „Hertha", dessen Besichtigung reichlich drei Viertelstunden in Anspruch nahm. Im Gefolge Sr. Majestät bemerkte man den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontre-Admiral Tirpitz, den Chef des Marinekabinets, Kontre-Admiral v. Senden-Bibran, den Generaladjutanten v. Plessen, die Flügeladjutanten Oberst v. Mackensen und Oberst-Lieutenant v. Pritzelwitz sowie den Hausmarschall v. Lyncker. Auf dem Wege von der Landungsbrücke zur „Hertha" wurde der Kaiser von den in Schaaren zusammengeströmten Vulkanarbeitern enthusiastisch begrüßt; der Kreuzer „Hansa" und der Lloyddampfer „Spree" wimmelten förmlich von Menschen. Die „Hertha" hißte, sobald Se. Majestät das Schiff betreten hatte, die Kaiserstandarte am Großmast. Die Besichtigung erstreckte sich auf alle Einzelheiten der Bauausführung, auch wurde auf Wunsch des Kaisers eine von den Drehvorrichtungen der Panzerthürme in Bewegung gesetzt, dieselbe funktionirte tadellos. Se. Majestät gab bei dem Rundgange wiederholt seine Anerkennung über die getroffenen Anordnungen Ausdruck. Kurz nach 11¼ Uhr begab der Kaiser sich wieder auf das Divisionsboot, nicht ohne sich vorher von den zurückbleibenden Herren durch warmen Händedruck verabschiedet zu haben. Das Divisionsboot traf um 11½ Uhr hier ein und legte gegenüber der Handelshalle am Dampfschiffbollwerk an. Hier waren zum Empfange anwesend die Herren Oberpräsident v. Puttkamer, Generallieutenant v. Langenbeck, kommandirender General des zweiten Armeekorps und Polizeipräsident Dr. v. Zander. Beim Verlassen des Schiffes wurde Se. Majestät von der dichtgedrängten Menge mit lebhaften Hurrahrufen empfangen und der begeisterte Jubel pflanzte sich auf der Fahrt durch die Straßen bis zum Schloß fort. Dort fand ein Aufenthalt in den aus Anlaß des Allerhöchsten Besuches besonders hergerichteten Kaiserzimmern statt, worauf Se. Majestät sich nach dem Kasernenhofe des Königsregiments begab. Inzwischen hatten in den Straßen, welche der Kaiser auf der Fahrt nach der Grenadier-Kaserne passirte, Tausende Aufstellung genommen, besonders groß war der Andrang in der Bellevuestraße vor der Kaserne, dort wurde auch nach der Durchfahrt des Kaisers die Sperrung durchbrochen. Um 12½ Uhr traf Se. Majestät in der Uniform des Regiments auf dem Kasernenhofe ein und schritt sofort die Front des Königs-Regiments ab, dann erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch, zunächst in Zügen, sodann in Kompagnie-Kolonnen. Hierauf nahm das Regiment in Karree Aufstellung und Oberst von Wedel brachte nach einer kurzen Ansprache ein dreifaches Hurrah auf den obersten Kriegsherrn aus, in welches die Mannschaften begeistert einstimmten.

Nach der Parade begab sich Se. Majestät zu Fuß nach dem Offizier-Kasino des Grenadier-Regiments in der Kurfürstenstraße, woselbst er mit seinem Offizierkorps ein Frühstück einnahm. Die Abfahrt von dort nach Berlin ist auf 4 Uhr festgesetzt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Juni. Die Frist für die Konvertirung der Pfandbriefe der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft läuft am 8. Juni ab. Die Stücke sind bis dahin bei einer der Annahmestellen zur Abstempelung einzureichen. Die Anmeldungen sind bereits in großem Umfange eingelaufen, so daß die Durchführung der Konvertirung wohl zu erwarten steht. Den Inhabern der bisher mit 10 Proz. Auslosungszuschlag versehenen Pfandbriefe wird durch die um ½ Proz. p. a. höhere Verzinsung gegenüber den pari rückzahlbaren Titres eine ausreichende Entschädigung geboten. Es ist nach Durchführung der Transaktion mit Sicherheit anzunehmen, daß die Verhältnisse der Gesellschaft einer dauernden Gesundung entgegengehen werden und deshalb die Vornahme der Konvertirung als zweckmäßig zu empfehlen.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß sich die Stadtverordneten in ihrer Donnerstag-Sitzung mit einer Vorlage wegen Aufnahme einer neuen städtischen Anleihe in Höhe von 25 Millionen beschäftigen wird. Der Vorlage sind vom Magistrat Ausführungen beigegeben, denen wir Folgendes entnehmen: Zur Fortführung bezw. Fertigstellung der durch Gemeindebeschluß bereits bewilligten Veranstaltungen in den nächsten 5 Jahren bedarf es einer Summe von 8725000 Mark, die sich mit 3600000 Mark auf Hafenbau, mit 1725000 Mark auf Wasser- und Brückenbau (einschl. 3. Oderbrücke), mit 1750000 Mark auf Kanalisation, mit 270000 Mark auf die Gaswerke, mit 250000 Mark auf den Schlachthof, mit 225000 Mark auf das Krankenhaus vertheilt. Hierzu treten als inzwischen ferner bewilligt 419150 Mark für das Verwaltungsgebäude im Freihafenbezirk. Für Anlagen, die überhaupt noch nicht beschlossen oder für welche Kosten in bestimmten Summen noch nicht bewilligt sind, ist die Restsumme von 16125000 Mark bestimmt. Davon entfallen wieder auf Hafenbau (Ausbau des Freibezirks, elektrische Zentrale) 2828600 Mark, auf Wasser- und Brückenbau (Langebrücke u. s. w.) 1178100 Mark, auf Kanalisation (Klärstation u. s. w.) 2445200 Mark, auf die Wasserwerke (Grundwasseranlage u. s. w.) 440000 Mark, auf die Gaswerke (Gasanstalt II u. s. w.) 3214200 Mark, auf Schulen (Stadtgymnasium, Mädchenmittelschule u. s. w.) 1000000 Mark, auf Neubau zu Verwaltungszwecken (neues Rathhaus?) 1000000 Mark, Verbreiterung der Splittstraße 500000 Mark, Viehhof, Schlachthof 850000 Mark, Gleis- und Wegeanlagen auf den Möllnwiesen 150000 Mark, Zentralfriedhof 400000 Mark, Abrundung städtischen Besitzes 300000 Mark, Krankenhaus 250000 Mark, Badeanstalt 150000 Mark, Desinfektionsanstalt 171000 Mark und Theater-Neubau abzüglich Verwerthung des jetzigen Gebäudes 1250000 Mark. Die Anleihe P. soll in Serien zu je 1 Million und Stücken von 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mark und zu 3½ pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation ausgegeben werden.

— In letzter Zeit ist es vielfach vorgekommen, daß die Inhaber größerer Betriebe für ihre Arbeiter Fahrräder ankauften, welche diesen dann zum Selbstkostenpreis gegen monatliche oder wöchentliche Theilzahlungen verkauft wurden. Das hatte für die Arbeiter den Vortheil, daß sie auf bequeme Weise in den Besitz eines Fahrrades gelangten, ohne dabei übervortheilt zu werden. Daß aber ein solches Entgegenkommen der Fabrikinhaber gegenüber ihren Arbeitern gegen die Reichs-Gewerbeordnung verstößt, mußte vor Kurzem der Besitzer einer großen optischen Anstalt in einem Vororte erfahren. Seitens der Fabrikleitung war ein großer Posten Fahrräder besonders für diejenigen Arbeiter angeschafft worden, die weit von der Arbeitsstätte entfernt wohnen. Die Räder sollten zum Selbstkostenpreise gegen monatliche Abzahlungen den Arbeitern geliefert werden. Von der Behörde wurde die Fabrikleitung jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß der § 115 der Gewerbeordnung den Arbeitgebern verbietet, ihren Arbeitern Waaren auf Kredit zu liefern. Gewerbetreibende, die dem zuwider handeln, werden mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. bestraft. Außerdem können Forderungen für Waaren, welche dem § 115 zuwider kreditirt worden sind, von dem Gläubiger weder eingeklagt, noch durch Anrechnung oder sonst geltend gemacht werden.

— Eine erhebliche Betriebsstörung trat gestern auf der hiesigen Bahn ein. Als der Dampfer „Pauline Haubuß" gestern Morgen gegen 4 Uhr den hiesigen Hafen verließ, versagte in der Nähe der Parnitz-Eisenbrücke die Maschine und der Dampfer fuhr mit großer Gewalt gegen dieselbe. Die Wirkung des Anpralls war so groß, daß nicht nur die Brücke stark beschädigt, sondern auch die Schienengeleise demolirt wurden und der Betrieb an dieser Stelle eingestellt werden mußte. Der Güterverkehr mußte deshalb eingestellt, die Sonderzüge konnten nicht abgelassen werden und der Personenverkehr konnte nur durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten werden.

— In vergangener Nacht haben wiederum eine Anzahl Schlägereien stattgefunden, in Folge deren die Sanitätswache mehrfach von Verletzten in Anspruch genommen wurde, so von einem Schneidergesellen wegen 3 Stichwunden am Kopfe und zwei Stichen in der linken Hand, ein Arbeiter wegen einer Stichwunde in der linken Hand, ein Schneidergeselle wegen einer Hiebwunde am Kopf und eine Frau wegen zwei Schnittwunden in der linken Hand.

— Gestern wurde eine Wohnung Gustav-Adolfstraße 12 mittelst Nachschlüssel geöffnet und aus einem Behälter 120 Mk. gestohlen.

— Die Aufwärterin Anna Staedtke wurde wegen Diebstahls von Kleidungsstücken in Haft genommen.

— Gestern Abend ½7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Pölitzerstraße 67 gerufen, woselbst in einem Keller Sägespähne und eine Thür in Brand gerathen waren. — Heute Vormittag 8½ Uhr wurde dieselbe nach der Parnitzstraße 63/64 allarmirt, fand daselbst eine Feuersgefahr jedoch nicht vor, ein Arbeiter hatte sich Kartoffeln gebraten und war das Fett dabei in Brand gerathen.

* Der chinesische Kreuzer „Hai-Chen" ist nach glücklich vollendeter Probefahrt gestern Vormittag zur Werft des Vulkan zurückgekehrt, die bedungene Geschwindigkeit von 19 Knoten wurde nicht unerheblich überschritten.

* In Königsfelde wurden gestern Abend die auf dem Schützenplatz befindlichen Schank- und Verkaufsbuden durch Feuer zerstört. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

* Morgen, Dienstag, Abend findet in den „Zentralhallen" eine große öffentliche Wählerversammlung statt, in welcher Herr Max Broemel sprechen wird.

Aus den Provinzen.

§ **Jakobshagen**, 5. Juni. Der hiesige Bürgermeister Rünger ist zum Bürgermeister von Kyritz gewählt.

4 **Greifenberg**, 4. Juni. In dieser Woche traf der landwirthschaftliche Minister Herr v. Hammerstein-Loxten in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Sommerfeld und Geheimrath Dr. Holtermann-Berlin und Baurath v. Lenzieolle-Stettin hier ein, um mit dem Landrath Herrn Dr. v. Thadden den Kreis zu bereisen. Die Herren begaben sich zuerst nach Treptow, wo übernachtet wurde, und am anderen Tage nach Deep über Arnsberg und Robe zur Besichtigung des Hühnerdammes. Allenthalben wurden die Herren festlich empfangen und nahm der Herr Minister in leutseligster Weise die Wünsche und Ansichten der Gemeinden hinsichtlich der Wiesen und Wasserverhältnisse entgegen, stellte auch Staatsbeihülfe in Aussicht, wenn die Interessenten und die Provinz je ⅓ aufbrächten. Nach Besichtigung des Remontedepots Neuhof wurde in Treptow ein von der Stadt gegebenes Frühstück eingenommen und dann die Reise nach Horst angetreten, um die dortige Schleuse und die Entwässerungsarbeiten zu besichtigen. Von dort ging es mit der Kleinbahn nach Dresow, wo beim Vorsitzenden der Entwässerungs-Genossenschaft, Herrn Rittmeister v. Bonin, das Mittagessen eingenommen wurde, und traf man von hier aus per Extrazug in Greifenberg wieder ein, wo die Herren im Hotel Lipke übernachteten. Am nächsten Tage sprach bei seinem Scheiden der Herr Minister mehrfach seinen Dank aus über die Aufnahme, die derselbe im Kreise gefunden, stellte auch sein Wiederkommen in Aussicht, sobald die in Aussicht genommenen Meliorationen zur Ausführung kommen.

Kunst und Wissenschaft.

Weimar, 4. Juni. Der Sohn Viktor v. Scheffels, der hier zur Goethe-Versammlung eintraf, übergab dem Großherzog persönlich die Manuskripte seines Vaters für das Goethe- und Schiller-Archiv.

Eingesandt.

Seitdem es bekannt geworden ist, daß der Anwalt des Allgemeinen Verbandes Dr. Crüger zu den Verhandlungen über die Sanirung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, e. G. m. u. H. zu Stettin, auf Veranlassung des preußischen Landwirthschafts-Ministeriums zugezogen war, sind an ihn vielfach aus den Kreisen der Genossenschaften Anfragen gerichtet, wie sich die Pfandbriefbesitzer zu der Konvertirung verhalten sollen. Es wird von allgemeinerem Interesse sein, die Antwort kennen zu lernen, die der Anwalt kürzlich einer Kreditgenossenschaft ertheilte, die für ihre Kundschaft seinen Rath erbat.

„Auf Ihre Anfrage betreffend die Konvertirung der Pfandbriefe der National-Hypotheken-Kreditgesellschaft zu Stettin, e. G. m. u. H., erwidere ich Ihnen ergebenst, daß ich auf Grund meiner Kenntniß der Verhältnisse der Genossenschaft entschieden empfehlen muß, auf die Konvertirung einzugehen. Es bietet die Konvertirung neben der Erhöhung des Geschäftsantheils, die beschlossen ist, m. E. die einzige Möglichkeit, die Genossenschaft zu halten, und dies liegt nicht minder im Interesse der Pfandbriefbesitzer wie der Mitglieder der Genossenschaft, denn kommt es zum Konkurse der Genossenschaft, so wird sich die Unterbilanz verdoppeln und verdreifachen. Die Mitglieder der Genossenschaft sind bis auf wenige Ausnahmen die Hypothekenschuldner, und es ist nicht abzusehen, wann durch das Umlageverfahren die zur Deckung der Gläubiger erforderlichen Kapitalien werden aufgebracht werden können, darüber können Jahre vergehen. Inzwischen aber erhalten die Gläubiger dann gar keine Zinsen und ob sie dann später das ganze Kapital retten werden, ist mehr denn fraglich. Gelingt es aber, die Genossenschaft zu halten, so haben die Pfandbriefbesitzer die berechtigte Hoffnung, in wenigen Jahren die Pfandbriefe zu Pari ausgeloost zu erhalten, ihr Verlust besteht dann nur in der Koursdifferenz, wenn sie über Pari gekauft haben, und in der Zinsdifferenz. Ganz gewiß liegt es daher im Interesse der Pfandbriefbesitzer, die Genossenschaft zu halten, d. h. nach Möglichkeit dazu beizutragen.

Die Forderungen des sogen. Schutzkomitees der Pfandbriefbesitzer halte ich für wenig zweckmäßig, zum Theil auch nach Maßgabe der Verhältnisse für nicht durchführbar. Selbst dem Garantie-Fonds vermag ich keineswegs eine so große Bedeutung beizulegen, es ist ganz unerheblich, ob er 400000, 500000 Mark beträgt oder eine Million. Die Sicherheit der Pfandbriefbesitzer liegt in der Erhaltung der Genossenschaft und in der Tüchtigkeit der jetzigen Vorstandsmitglieder. Diese sind erst nach dem Krach eingetreten und scheinen den Verhältnissen durchaus gewachsen zu sein.

Ich würde Ihnen empfehlen, in diesem Sinne Ihrer Klientele zu rathen."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. In dem Hause Oranienstraße 89 wurde gestern Morgen die Prostituirte Bertha Singer mit durchschnittener Kehle ermordet aufgefunden. Da sämtliche Sachen der Singer durchwühlt sind, so nimmt man an, daß ein Raubmord vorliegt.

— Gründlich verkracht ist die rheinisch-westfälische Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel, Kochkunst, Konditorei, Bäckerei und Volksgesundheitspflege, die vom 7. bis 22. Mai im Zoologischen Garten zu Elberfeld geöffnet war. Die „Frankf. Ztg." berichtet darüber: Ein Berliner, „Direktor" Kärger, war auf den Einfall gekommen, die Ausstellung auf eigene Rechnung zu veranstalten. Mit vielem Tamtam hat er das auch zu Wege gebracht, nachdem es ihm gelungen war, den Freiherrn August von der Heydt zu bestimmen, das Protektorat zu übernehmen, und eine Reihe der angesehensten Bürger beschwatzt hatte, sie als „Ehrenförderer" namhaft machen zu dürfen. Die Ausstellung war aber trotz alledem so kläglich, daß es sich nicht der Mühe verlohnte, sie zu besuchen. Die Folge ist denn auch gewesen, daß das Unternehmen verkracht ist. Rechtsanwalt Dr. Dietrich bietet jetzt den Gläubigern 30 Prozent, nachdem ihm von „nicht betheiligter Seite" eine entsprechende Summe überwiesen worden sei. Das Defizit beträgt 10000 Mark. Als einer der Gläubiger, ein Graveur, der die goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, die der Herr Direktor freigebigst vertheilte, angefertigt und geliefert hatte, auf Grund eines gerichtlichen Arrestbefehls gegen den „Direktor" vorging, erklärte dieser, daß er nicht wisse, wo die nicht vertheilten Medaillen geblieben seien, und fügte gelassen hinzu, er besitze nichts, lebe auch in Gütertrennung mit seiner Frau. Die Sache wird wahrscheinlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

— Eine der wehmüthigsten Erinnerungen aus Kaiser Friedrich's Leidenszeit ruft der 6. Juni wach. Zehn Jahre sind's her, da fuhr der kranke Kaiser Abends 6 Uhr von Schloß Friedrichskron nach Alt-Geltow, dem freundlichen Haveldorf, wo vor nicht langer Zeit die neue, wesentlich durch die Mithulfe Kaiser Friedrichs erbaute Kirche eingeweiht worden war. Die Kaiserin und die Prinzessinnen-Töchter begleiteten den Kaiser. In der Kirche trug der hohe Herr seinen Namen in die Altarbibel ein, und Prinzeß Viktoria mußte auf des Vaters Wunsch einen Choral auf der Orgel spielen, dem Alle mit tiefster Inbrunst und thränenfeuchten Augen lauschten. Beredter und ergreifender konnte jene Kirchenscene nicht geschildert werden, als es Theodor Fontane in seinem Gedicht „Kaiser Friedrich's letzte Fahrt am 6. Juni 1888" gethan:

„Ich sähe wohl gern — er sprach es stumm —
Noch einmal die Plätze hier herum.
Am liebsten auf Alt-Geltow zu —
Und Ihr kommt mit, die Kinder und Du."
Das Dorf, es lag im Sonnenschein,
In die schmucklose Kirche tritt er ein.
Die Wände hell, die Fenster blank,
Zu beiden Seiten nur Bank an Bank.
Und auf der letzten — er blickt empor
Auf Orgel jetzt und Orgelchor,
Und wendet sich und spricht: „Wie gern
Vernähm' ich noch einmal: „Lobe den Herrn!"
Den Lehrer im Felde mag ich nicht stören,
Vicky, laß Du das Lied mich hören."
Und durch die Kirche klein und kahl,
Als spräche der Himmel, erbraust der Choral,
Und wie die Töne sein Herz bewegen,
Eine Lichtgestalt tritt ihm entgegen,
Eine Lichtgestalt, an den Händen beiden
Erkennt er die Male: Dein Loos war Leiden,
Du lerntest Dulden und Entsagen,
Drum sollst Du die Krone des Lebens tragen,
Du siegtest, nichts soll Dich fürder beschweren,
„Lobe den mächtigen König der Ehren."
Die Hände gefaltet, den Kopf geneigt,
So lauscht er der Stimme. — Die Orgel schweigt.

— [Die fertige Zola-Medaille.] Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, hatte man in Paris eine Subskription zum Zweck der Anfertigung einer Zola-Medaille eröffnet, die im Ganzen 15000 Frs. ergeben hat. Die Ausführung der jetzt fertiggestellten Medaille war Herrn Alexander Charpentier übertragen worden. Die aus reinstem Dukatengold hergestellte Denkmünze ist drei Millimeter stark und hat einen Durchmesser von achtzehn Zentimeter. Auf der Vorderseite befindet sich das Porträt Emile Zolas im Profil; die Umrandung trägt die Inschrift: „Hommage à Emile Zola". Die Rückseite repräsentirt einen von drei Seiten bewölkten Himmel, aus dessen Wolken eine strahlende Sonne sich Bahn bricht. In der Mitte liest man die Worte: „La vérité et en marche, et rien ne l'arrêtera. — Emile Zola. — 13 Janvier 1898." Wegen der im Verhältniß zur Größe geringen Stärke bereitete das Gießen der Münze einige Schwierigkeiten. Als die Medaille aus der Form kam, wog sie 2½ Kilogramm, durch das Abschaben und Ziseliren hat sie etwas am Gewicht verloren, dürfte aber immerhin noch über vier Pfund wiegen. Da es das Gesetz erfordert, daß bei geprägten Münzen ein bis zwei Exemplare dem Staate ausgeliefert werden, hat man es vorgezogen, die Zola-Medaille zu gießen, damit sie nur als einziges Exemplar existirt. Bei Gelegenheit eines Banketts, das die Subskriptionsmitglieder in der nächsten Woche zu Ehren Zolas zu geben beabsichtigen, wird diesem die Denkmünze feierlichst überreicht werden. Außerdem soll noch eine gewisse Anzahl kleinerer Zola-Medaillen in Bronze angefertigt werden, von denen jedes Mitglied ein Exemplar zur Erinnerung empfangen wird. Man beabsichtigt, die Münzverwaltung um Herstellung dieser 6 Zentimeter großen Münzen anzugehen, befürchtet jedoch, einen abschlägigen Bescheid zu erhalten.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf dem Bahnhof zu Zehlendorf. Eine etwa 50jährige Frau versuchte noch, in einen in Bewegung befindlichen Zug einzusteigen, mehrere Passagiere, welche auf dem Bahnhof warteten, glaubten, nun auch mitfahren zu können. Durch das dadurch entstehende Gedränge wurde die Frau vom Trittbrett geschleudert und kam unter die Räder des Zuges zu liegen, welche der Frau über den Leib gingen und sie in zwei Theile trennten. Auf das Geschrei des zahlreichen Publikums, welches dem Unfall beiwohnte, wurde der Zug zum Stehen gebracht und die schrecklich verstümmelte Leiche unter den Rädern hervorgezogen.

Breslau, 5. Juni. Der von Mittelwalde kommende Personenzug ist heute Vormittag 10 Uhr kurz vor der Einfahrt in die Ankunftshalle des Oberschlesischen Bahnhofs mit einem Rangirzuge zusammengestoßen. Zwei Güterwagen wurden zertrümmert und die Lokomotive stark beschädigt.

Newyork, 5. Juni. Nach hier eingetroffenen Meldungen wurde der Präsident der Republik Sankt Domineo ermordet.

Schiffsnachrichten.

Esbjerg, 5. Juni. Das Kanonenboot „Grönsund" beschlagnahmte die Dampfschiffe „Varel" aus Geestemünde und „Kommant" aus Bremerhafen wegen gesetzwidriger Fischerei auf dänischem Gebiet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: Ost.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,80 bez.

Berlin, 6. Juni. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 53,90, loko 50er amtlich 73,40.

London, 6. Juni. Wetter: Regenschauer.

Berlin, 6. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,90
do. do. 3½%	102,90
do. do. 3%	96,60
Deutsche Reichsanl. 3%	96,20
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,25
do. do. 3%	91,40
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,20
3% neuländ. Pfandbriefe	91 40
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,60
do. 3%	91,30
Italienische Rente	92,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,25
Ungar. Goldrente	102,75
Rumän. 1881er am. Rente	100,10
Serbische 4% 95er Rente	59,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	38,25
Rum. amort. Rente 4%	—,—
Mexikan. 6% Goldrente	98,20
Oesterr. Banknoten	169,75
Russ. Banknoten Cassa	217,00
do. do. Ultimo	217, 0
Gr. Russ. Zollcoupons	323,80
Französische Banknoten	80,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	86,00
do. (100) 4%	85,90
do. (100) 4%	79 00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	78,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Vulc.-Akt. Littr. B.	232,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	236,00
Stettiner Straßenbahn	196,00
Petersburg kurz	216,55
Warschau kurz	216 60

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	128,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	105,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	139,90
Barziner Papierfabrik	190,60
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	182 50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,20
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1906	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	200 10
Berliner Handels-Gesellsch.	167,40
Oesterr. Credit	224,20
Dynamite Trust	176 40
Bochumer Gußstahlfabrik	228,90
Laurahütte	203 60
Harpener	188,90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	19 25
Dortm. Union Littr. C.	102,90
Ostpreuß. Südbahn	95,90
Marienburg-Mlawkabahn	86 10
Norddeutscher Lloyd	115 70
Lombarden	33,6
Franzosen	153,50
Luxemb. Prince-Henribahn	112,10

Tendenz: Ruhig.

Paris, 4. Juni, Nachmittags. (Schlußkourse.) Fest.

	4.	3.
5% Franz. Rente	103 25	103,17
3% Ital. Rente	93,40	93,25
Portugiesen	18,30	18,40
Portugiesische Tabaksoblig.	445,00	437,00
4% Rumänier	—,—	93,85
4% Russen de 1889	— —	—,—
4% Russen de 1894	68,50	—,—
3½% Russ. Anl.	101,00	101,00
3% Russen (neue)	96,20	96,00
4% Serben	59,75	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	36,00	35,37
Convert. Türken	21,82	21,77
Türkische Loose	110,50	110,00
4% türk. Pr.-Obligationen	465,00	463,00
Tabacs Ottom.	284 00	—,—
4% ungar. Goldrente	103,87	—,—
Meridional-Aktien	679,00	—,—
Oesterreichische Staatsbahn	778,00	778,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3598	—,—
B. de Paris	950,00	945,00
Banque ottomane	552,00	549,00
Credit Lyonnais	836,00	830,00
Debeers	692,00	694,00
Langl. Estat.	78,00	78,00
Rio Tinto-Aktien	674,00	671,00
Robinson-Aktien	207,00	205 00
Suezkanal-Aktien	3613	3627
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,12	207,06
do. auf deutsche Plätze 3 M.	$122\frac{9}{16}$	$122\frac{9}{16}$
do. auf Italien	6,75	6,87
do. auf London kurz	25,27	25,27
Cheque auf London	25,29	25,29
do. auf Madrid kurz	277,00	272,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,75
Huanchaca	53,50	51,00
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 4. Juni, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Juni 9,30, per August 9,92½, per Oktober-Dezember 9,72½. Ruhig.

Hamburg, 4. Juni, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 31,25, per März 32,25.

Bremen, 4. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,00 B. Schmalz ruhig. Wilcox 33¼ Pf., Armour shield 33¼ Pf., Cudahy 34½ Pf., Choice Grocery 34½ Pf., White label 34½ Pf. Speck behauptet. Short clear middl. loko 32 Pf. Reis fest.

Wien, 4. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 12,68 G., 12,70 B., per Herbst 9,86 G., 9,87 B. Roggen per Herbst 7,60 G., 7,62 B. Mais per Mai-Juni 5,52 G., 5,53 B. Hafer per Mai-Juni 7,50 G., 7,55 B.

Amsterdam, 4. Juni. Java-Kaffee good ordinary 33,75.

Amsterdam, 4. Juni. Bancazinn 40,87.

Amsterdam, 4. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per November —. Roggen loko —, do. auf Termine beh., per Oktober 125,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 4. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen weichend. Hafer weichend. Gerste weichend.

Antwerpen, 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,62 bez. u. B., per Juni 17,62 B., per Juli 17,75 B., per September 18,00 B. Fest. — Schmalz per Juni 81,00.

Paris, 4. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 30,00 bis 30,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 32,12, per Juli 32,37, per Juli-August 32,50, per Oktober-Januar 31,50.

Paris, 4. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 28,60, per Juli 27,90, per Juli-August 26,70, per September-Dezember 23,35. Roggen ruhig, per Juni 19,25, per September-Dezember 14,50. Mehl matt, per Juni 62,30, per Juli 60,90, per Juli-August 59,15, per September-Dezember 52,00. Rüböl fest, per Juni 55,00, per Juli 55,25, per Juli-August 55,50, per September-Dezember 56,00. Spiritus beh., per Juni 49,00, per Juli 48,50, per Juli-August 48,75, per September-Dezember 44,50. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Havre, 4. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juni 36,75, per September 37,25, per Dezember 37,75. Behauptet.

London, 4. Juni. 96proz. Javazucker 12,62, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $9\frac{13}{16}$, ruhig. Centrifugal —,—.

London, 4. Juni. Spanisches Blei 13 Lstr. 11 Sh. 3 d.

London, 4. Juni. Chili-Kupfer 51,00, per drei Monate $51\frac{3}{16}$.

Newyork, 4. Juni, Abends 6 Uhr.

	4.	3.
Baumwolle in Newyork	6,50	6,50
do. Lieferung per Juni	—,—	6,42
do. Lieferung per August	—,—	6,31
do. in Neworleans	$6\frac{1}{16}$	$6\frac{1}{16}$
Petroleum, raff. (in Cases)	6,80	6 80
Standard white in Newyork	6,15	6 15
do. in Philadelphia	6,10	6,10
Credit Balances at Oil City Febr.	86,00	86,00
Schmalz Western steam	6,40	6,47½
do. Rohe und Brothers	6,70	6,70
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen kaum stetig.		
Rother Winterweizen loko	118,00	*)
per Juli	102,25	100,12
per September	85 00	85,37
per Dezember	82,75	83,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,50	6,50
per Juli	5 75	5,80
per September	5 85	5,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	4 80	4,80
Mais träge,		
per Juli	37.75	37,87
per September	38,62	38,75
per Dezember	38,87	39,12
Kupfer	12.00	12,00
Zinn	14,85	14,85
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

*) Exportwaare 116, Terminwaare 120.

Chicago, 4. Juni.

	4.	3.
Weizen stetig, per Juli	92,75	94,00
per September	78,62	80,50
Mais kaum stetig, per Juli	32.62	33,12
Pork per Juni	10,67½	10,95
Speck short clear	6,25	6,25

Wasserstand.

* **Stettin**, 6. Juni. Im Revier 5,50 Meter = 17' 6".

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Der „Frkf. Zeitung" wird aus Newyork gemeldet: Telegramme aus Kap Haiti besagen, daß nordamerikanische Truppen in der Nähe von Punta Cabrera landeten und die Vereinigung mit den Insurgenten erzielten. Es wird der sofortige Vormarsch gegen Santiago erwartet.

Derselben Zeitung wird aus Madrid gemeldet: Der Marineminister erklärte, er habe Privatmeldungen erhalten, daß auf dem amerikanischen Kreuzer „Baltimore" vor Manila eine Explosion vorgekommen sei, welche bedeutende Havarien zur Folge hatte. Der Minister meinte, die Explosion sei ebenso wie seiner Zeit bei der „Maine" durch Unvorsichtigkeit des Personals entstanden.

In Washington sind Gerüchte verbreitet, welche von einem bevorstehenden Friedensschluß sprechen.

Pest, 6. Juni. Der frühere Handelsminister Hieronimyi erstattete einen Rechenschaftsbericht, in welchem er ausführte, nur Oesterreich treffe die Schuld an dem Mißlingen der Regelung des Ausgleichs, auf dessen Zustandekommen fast jede Hoffnung geschwunden ist. Der Abbruch des Zollbündnisses, wenn auch anfänglich für die ungarische Landwirthschaft nachtheilig, würde der österreichischen Industrie den Todesstoß versetzen.

Madrid, 6. Juni. Der Ministerrath hielt gestern eine Sitzung ab, in der man sich mit der Lage der Truppen auf den Philippinen und mit den Flottenausgaben beschäftigte. Es wurde mitgetheilt, daß die Lage der Truppen eine beruhigende sei. Der Ministerrath beschloß, die Kammer auf Portorico nicht zu eröffnen.

Brüssel, 6. Juni. Die Provinzialrathswahlen sind gestern ruhig verlaufen. Die Liberalen haben ihre Kandidaten überall durchgebracht. Die Sozialisten haben zahlreiche Kandidaten mit den Liberalen und Katholiken in Stichwahlen gebracht.

London, 6. Juni. „Morningpost" meldet aus Washington, daß der Zwischenfall der „Merrimac" in Washingtoner Kreisen große Befriedigung hervorgerufen hat, da man jetzt versichert sei, daß das versunkene Schiff das Auslaufen der Flotte Cerveras unmöglich mache.

Newyork, 6. Juni. General Miles hat eine Truppenschau in dem Feldlager von Tampa abgehalten. Derselbe äußerte seine Befriedigung über die Regulären, nicht aber über die Freiwilligen, weil diese ungenügend bewaffnet und bekleidet seien und außerdem nicht im Stande wären, ein Expeditionskorps zu bilden.

Washington, 6. Juni. Das Kriegsdepartement beschloß, 5000 Mann nach den Philippinen abzusenden.

Washington, 6. Juni. Aus Santiago wird gemeldet, daß ein amerikanisches Kriegsschiff die Kabelverbindung zwischen Kuba-Haiti und Jamaika durchschnitten habe, ohne daß von Frankreich oder England der Versuch gemacht worden sei, diese That zu verhindern.

Havanna, 6. Juni. Seitdem die Eingangszölle auf Lebensmittel abgeschafft sind, versuchen die englischen Dampfer die Blockade zu durchbrechen und Munition und Lebensmittel in den Hafen zu bringen.